

Presse-Information

Nr. 912

12. Februar 2009

Heute mit folgenden Themen:

- **Flughäfen: Servicemängel und Passagierrückgang**
- **ETSC fordert aktive Verkehrserziehung für Kinder**
- **Hamburg: Markierungen sollen Schilder ersetzen**
- **Forscher: Frontscheibe zeigt alle wichtigen Fahrinformationen**

Flughäfen: Servicemängel und Passagierrückgang

Bad Windsheim (ARCD) – Nur jeder zweite Airport bietet guten Service, wie das Deutsche Institut für Service-Qualität jetzt in einer Studie im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv herausfand. Die Tester nahmen bei ihrer Untersuchung rund 50 Einzelkriterien unter die Lupe. „Die größten Defizite zeigten sich bei der Freundlichkeit und Motivation des Servicepersonals an den Infoschaltern und am Telefon“, kommentiert Markus Hamer, Geschäftsführer des Instituts, das Ergebnis. Ärgerlich seien die großen Preisunterschiede bei den Parkgebühren. So kostete der günstigste Parkplatz für einen Tag in Düsseldorf 5,50 und der teuerste in Berlin-Tegel 24 Euro. Auch der Service für Behinderte lasse zu wünschen übrig. „Außer in Düsseldorf und Köln-Bonn können Behinderte an keinem Airport kostenfrei parken, und nur jeder zweite Flughafen bietet eine separate Abfertigung an“, bemängelt Serviceprofi Hamer. Gute Noten gibt es aber für das Angebotspektrum mit einer Vielzahl von Geschäften, Dienstleistern und gastronomischen Einrichtungen auf den untersuchten Flughäfen. Nur auf einem Airport fehlt eine Apotheke, bei zwei anderen suchen Fluggäste und Besucher vergebens nach einem Friseur oder einer Schnellreinigung. Mit Nürnberg schaffte der kleinste der zehn untersuchten Verkehrsflughäfen den Gesamtsieg. Er punktete mit einem guten Parkplatz- und Freizeitangebot sowie der besten E-Mail-Beantwortung von Kundenanfragen. Frankfurt kam auf Platz zwei vor Düsseldorf, Hannover, Köln, München, Stuttgart und Hamburg. Auf den letzten Plätzen der Rangliste landeten Berlin-Schönefeld und Berlin-Tegel. Für dieses Jahr rechnen die Verbände mit sinkenden Passagierzahlen. Der Bund Deutscher Fluggesellschaften (BDF) ging am Jahresbeginn noch von einem Rückgang um drei Prozent aus, jetzt hält der Branchenverband für das Gesamtjahr 2009 ein Minus von fünf Prozent oder rund eine Million für möglich. Der Flughafenverband (ADV) gibt eine ähnliche Prognose ab. 2008 checkten an deutschen Flughäfen 165,6 Millionen Passagiere ein, laut Statistischem Bundesamt knapp ein Prozent mehr als 2007. **ARCD**

ETSC fordert aktive Verkehrserziehung für Kinder

Bad Windsheim (ARCD) – 18 500 Kinder unter 15 Jahren kamen im letzten Jahrzehnt auf Europas Straßen ums Leben, wobei es große Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern der EU gab: Während die Kleinen in Schweden am sichersten unterwegs waren, hatten sie in Litauen ein sieben Mal höheres Risiko, im Straßenverkehr zu Tode zu kommen. Aus den Statistiken des Europäischen Verkehrssicherheitsrates ETSC geht weiter hervor, dass in Luxemburg und Slowenien jeder 5. Todesfall von ein- bis 15-jährigen Kindern auf einen Verkehrsunfall zurückzuführen war, in Schweden aber nur jeder zwanzigste: 2008 waren dort nur sechs Kinder tödlich verunglückt! Die größten Fortschritte erzielte im genannten Zeitraum



Presse-Information

Portugal mit einem jährlichen Minus von 15 Prozent. Deutlich verbessert hat sich die Lage in Frankreich, Slowenien, der Schweiz, Irland und Belgien (je minus zehn Prozent), aber auch in Deutschland starben in der vergangenen Dekade Jahr für Jahr jeweils sieben Prozent weniger Kinder im Verkehr. Der ETSC begrüßt in diesem Zusammenhang, dass die Häufigkeit von Todesfällen in dieser Altersgruppe geringer als im Durchschnitt aller anderen Altersgruppen ist; dies sei nicht nur auf die seit 2006 in der EU geltenden verschärften Bestimmungen zur Sicherung von Kindern im Fahrzeug zurückzuführen, sondern auch auf die Tatsache, dass Kinder vermehrt mit dem Pkw zur Schule gebracht würden. Dadurch könnten sie den gefährlichen Schulweg zwar bis zu einem Alter von rund 14 Jahren gut geschützt zurücklegen, würden aber erst spät ein selbstständiges Sicherheitsverhalten im Verkehr lernen. Die Sterblichkeitsraten von Jugendlichen im Straßenverkehr schnellen nämlich ab etwa 14 Jahren dramatisch in die Höhe. Der ETSC fordert deshalb, eine sichere Verkehrsteilnahme dieser Altersgruppe als Radfahrer und Fußgänger so früh wie möglich zu fördern und zu trainieren.

ARCD

Hamburg: Markierungen sollen Schilder ersetzen

Bad Windsheim (ARCD) – Hamburg setzt sich für die Reduzierung des „Schilderwaldes“ im Straßenverkehr ein. Anstelle von Verbotsschildern sollen versuchsweise gelbe Fahrbahn- und Bordsteinmarkierungen anzeigen, wo das Halten bzw. Parken für Fahrzeuge verboten ist. Bei der Bundesratssitzung am kommenden Freitag stellt die Hansestadt einen Verordnungsentwurf vor, mit dem sie einen fünfjährigen Modellversuch ermöglichen will. Der Entwurf knüpft an eine Entschließung des Bundesrates aus dem Jahr 2007 an, in der das Länderorgan den Abbau des Schilderwaldes angemahnt hatte. Schon damals erklärte Hamburg seine Bereitschaft, sich als „Testland“ zur Verfügung zu stellen. Mecklenburg-Vorpommern, das Saarland und Schleswig-Holstein stimmten gegen das Pilotprojekt. Umstritten ist die Farbe der Markierungen. Baden-Württemberg plädiert für Weiß, Berlin für Blau wie in New York, die Bundesanstalt für Straßenwesen (BASt) schlägt hingegen Rot vor. In der Münchner Altstadt gibt es bereits eine „blaue Zone“. Dort werden Parkflächen mit blauen Streifen angezeigt, die aber durch herkömmliche Schilder ergänzt werden. Der Auto- und Reiseclub Deutschland (ARCD) favorisiert wie Hamburg die Farbe Gelb. Viele europäische Länder, darunter zum Beispiel Frankreich und Italien, setzen bereits gelbe Streifen für Parkverbote ein. Der Club warnt allerdings vor der Gefahr, dass solche Farbstreifen bei Schnee kaum zu erkennen sind. **ARCD**

Forscher: Frontscheibe zeigt alle wichtigen Fahrinformationen

Bad Windsheim (ARCD) – Moderne Auto- und Lkw-Cockpits erinnern bisweilen an eine Flugzeugkanzel mit vielen Informations- und Warnsystemen. Sie zeigen den richtigen Weg, erfassen Verkehrszeichen, melden Staus und Straßenverhältnisse, warnen beim Spurwechsel, melden den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und erkennen Fußgänger im toten Winkel oder am dunklen Straßenrand. Es piept und blinkt und leuchtet – doch eine Häufung von visuellen und akustischen Signalen lenkt die Fahrer vom Verkehrsgeschehen ab. Wie also lassen sich alle diese Informationen darstellen, ohne dass der Fahrer den Blick von der Straße nehmen muss? Die Lösung soll eine eingeblendete Informationsleiste auf der Frontscheibe bringen, an der Wissenschaftler vom Zentrum für Fahrerassistenzsysteme der TU Chemnitz derzeit arbeiten. Das System funktioniert mit LED-Leuchten, ist etwa zehn Zentimeter hoch und deckt einen Blickbereich von 135 Grad ab. Bis zu neun verschiedene Warnmodule kann die transpa-



Presse-Information

rente Informationsleiste nach Angaben der Forscher anzeigen, ohne dass der Fahrer die Straße aus den Augen verliert. Derzeit testen und verbessern die Wissenschaftler das System in einem umgebauten VW Touran als Versuchsfahrzeug. Herstellerfirmen wie Volvo und Volkswagen, die selbst in diesem Bereich forschen, zeigen Interesse an der neuen Entwicklung aus Sachsen. **ARCD**

